

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Zuferte sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Insertenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 127.

Altenstaig, Donnerstag den 27. Oktober.

1881.

Bestellungen auf das Blatt „Aus den Tannen“ für die Monate November & Dezember

nehmen alle Postämter und Postboten entgegen. Den Fahrplan (Auszug aus dem Eisenbahnfahrplan und Postverbindungen) können neue Besteller unentgeltlich in der Expedition in Empfang nehmen.

Amtliches.

Uebertragen: die Schulstelle in Rothfelsen, Bez. Altenstaig, dem Schullehrer Walz in Schmied, Bez. Calw; die in Miltföhrenhütte, Bez. Löwenstein, dem Schulamtsverweiser Maier in Besenfeld, Bez. Freudenstadt.

☉ Eine neue Monarchenzusammenkunft.

Die Last einer Krone muß doch oft als eine recht drückende empfunden werden; besonders in den Fällen, wo sie dem Träger die Fähigkeit eines freiwilligen Handelns raubt, wo die Verantwortlichkeit der Fürstenwürde zu Thaten oder Unterlassungen zwingt, die mit den persönlichen Gefühlen der Herrscher in Widerspruch stehen. Welche vielfachen Erwägungen und Besprechungen, welche ein Chaos von hin und her pflegt immer einer Monarchenzusammenkunft voranzugehen! Der Privatmann, der seinen Freund besuchen will, schreibt diesem und setzt sich auf die Eisenbahn; will ein Fürst seinen Nachbar besuchen, so wird zuvor eine ganze Welt in Bewegung gesetzt, womöglich die Absicht des Besuches widerrufen, um dann wieder bestätigt zu werden und schließlich reist man zu einander, um vielleicht eine Stunde, wenn es hoch kommt einen Tag mit einander zu verbringen.

Während die bis vor kurzem noch als sicher bevorstehend angesehenen Zusammenkunft der beiden Monarchen von Rußland und Oesterreich mit jedem Tag in immer weitere Ferne zurückweicht, ist die früher weit mehr bezweifelte Begegnung des Königs Humbert von Italien mit dem Kaiser von Oesterreich und von Deutschland unmittelbar bevorstehend. Nachdem der italienische Botschafter vom Wiener Hofe, Graf Robilant, kürzlich in dem königlichen Hoflager zu Monza war, um dort Instruktionen seines Monarchen entgegenzunehmen, wurde derselbe am Donnerstag vom Kaiser Franz Joseph empfangen und hat von diesem — wie zu erwarten war — die freundliche Versicherung entgegengenommen, daß der Besuch des Königs auf österreichischem Boden höchst willkommen sein werde. Man erwartet den König von Italien in Wien am 27. d., demselben Tage, an welchem in Deutschland die allgemeinen Reichstagswahlen stattfinden.

Uebereinstimmend wird hinzugefügt, daß dem Besuche des Königs Humbert in Wien auch ein solcher bei Kaiser Wilhelm folgen werde; ob dieser zweite Besuch in Berlin oder Baden-Baden, wo sich der Kaiser gegenwärtig noch aufhält, stattfinden wird, darüber wird wohl erst bestimmt werden, wenn Graf Robilant, der die einleitenden Verabredungen zu treffen hat, in Baden-Baden eintrifft.

Allgemein wird der Reise des Königs Humbert eine hohe politische Bedeutung beigelegt, die man in dem offenen Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Friedensbündniß finden würde. Es wird übrigens als eine ganz selbstverständliche Voraussetzung bei der Königsreise angenommen, daß die italienische Regierung fortan den Gedanken an die Gewinnung der im österreichischen Besitz befindlichen Theile der sogenannten Tridentino und Triests von sich

weist; daß die Regierung nicht mehr, wie früher unter Garibaldi und Crispi, mit der „Italia irredenta“ liebäugelt, sondern deren Umtrieben energisch entgegentritt. Abgesehen davon, daß in den genannten Theilen die Italiener nur einen Bruchtheil der Gesamtbevölkerung bilden, so würde auch Oesterreich durch event. Abtreten dieser Distrikte seine Seemacht verlieren, es würde zu einem Binnenland werden. Die Pläne auf Aneignung dieser Länder seitens Italiens können durch die Reise des Königs Humbert als völlig aufgegeben gelten. Wer sich an Deutschland und Oesterreich anschließen will, muß unbedingte Garantien seiner Friedensliebe geben.

Daß England und Frankreich dieser Anschluß Italiens an die mitteleuropäischen Mächte unlieb ist, ist leicht begreiflich und wenn nicht die ägyptische Frage als Scheidewand zwischen den Westmächten stünde, so würden sie sich infolge der Schwelung Italiens wohl fester aneinanderschließen. In Deutschland und Oesterreich hat man allen Grund, sich der Anziehungskraft zu freuen, die das enge Bündniß beider Staaten auf friedbedürftige Nachbarstaaten ausübt.

Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 25. Okt. Vor einer zahlreich besuchten Versammlung im Gasthof zur Traube berichtete gestern Abend der seitherige Reichstags-Abgeordnete, Herr Julius Stälin von Calw über seine Thätigkeit in der letzten Legislaturperiode und nahm zugleich Gelegenheit, die Wählerschaft von seinen Ansichten über die neuen Gesetzesvorlagen zu unterrichten. Nach einleitenden Worten von Hr. Stadtschultheiß Walther, bei welchen er zugleich zu flehlicher Abstimmung ermahnte, griff Herr Stälin zum Wort. Durch die viele Zeit, welche er dem letzten Land- und Reichstage gewidmet habe, sei es ihm bisher leider nicht möglich gewesen, seinen Wählern Bericht zu erstatten. In nahezu 2stündigem Vortrag legte dann der Hr. Abgeordnete die Gründe zu seinem Verhalten im letzten Reichstage dar. Er gab zu, daß die Gesetze zu rasch gemacht worden seien und verbessert werden müßten, wie z. B. das Gerichtskostengesetz. Bezüglich der Militärlast, über die so viel geklagt werde, stellte Redner auf Grund des Reichsetats unseren Ausgaben die Ausgaben anderer Staaten gegenüber, bei welchen Vergleichen sich ergab, daß wir für militärische Obliegenheiten im Verhältnis zum Contingent bei Weitem noch nicht so hart angelegt sind, als die meisten Nachbarstaaten. Zur Erhaltung des Friedens sei unsere Rüstung leider unbedingt erforderlich; für die Opfer habe man indeß seither den Frieden gehabt, ein einziger Krieg würde mehr gekostet haben. Im Zusammenhang mit dem Militär-Etat streifte Redner auch die württ. Finanzverhältnisse. Das Reich sei nicht schuld, an der ungünstigen Lage derselben, sondern die Eisenbahnen und die Anforderungen des Kulturdepartements. Zur Frage des Tabaksmonopols übergehend, erklärte sich Redner für möglichst hohe Besteuerung des Tabaks, weil es eine Luxussteuer sei, jedoch trage er Bedenken gegen das Monopol, wegen der großen Entschädigungssumme. Er bedauere, daß die Nachsteuer s. Z. durch den Reichstag abgelehnt worden sei. Ueber den ebenfalls viel angefochtenen Zolltarif äußerte Redner nur Günstiges. Die Tarifansätze seien zum Theil nicht halb so hoch wie im Zolltarif von 1864. Der Zoll für 1 Zentner Korn betrage 50 S., an den hohen Kornpreisen seien lediglich die Spekulantenschuld. Redner bedauerte auch

die Ablehnung der Samoavorlage. Er habe gegen die Quittungs- und für die Börsensteuer gearbeitet. — Auf die Besprechung der neuen Gesetzesvorlage übergehend, bezeichnet Redner die Pläne des Reichskanzlers als großartig. Dieselben seien ein Zeichen, daß der Kanzler nur das Volkwohl im Auge habe und daß er den inneren Frieden im Reiche herstellen wolle. Diese Bestrebungen seien zu unterstützen, jedoch mit der größten Vorsicht und Gewissenhaftigkeit. — Der Hr. Abgeordnete schloß seinen ausführlichen Vortrag mit den Worten, daß falls er wieder als Vertreter in den gesetzgebenden Körper des Reiches gewählt werden sollte, welche hohe Ehre er zu würdigen wisse, so solle ihm das aufrichtigste Bestreben zur Richtschnur dienen, nur so zu handeln, wie er es vor Gott und den Menschen verantworten könne. Der Vortrag des Herrn Abgeordneten machte durch seine ungeschminkte äußerst sachgemäße Darstellung den besten Eindruck und befreundete namentlich auch die Ueberzeugungstreue, in welcher dieselbe gehalten war. — Herr Forstmeister Frank hatte noch Worte der Anerkennung für den Vortrag und die Bestrebungen des Hrn. Abgeordneten und brachte auf denselben ein Hoch aus, welches mit Begeisterung aufgenommen wurde. Auch Hr. Knieser schloß sich den Ausführungen seines Hrn. Vorredners an, und verband noch Wünsche bezüglich des Gewerbegesetzes. Zum Schluß toastirte Hr. Stälin auf die Stadt Altenstaig.

In Calw fand ein junger, hoffnungsvoller Mensch von 15 Jahren, welcher als Incipient auf dem dortigen Rathhaus arbeitete, in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag einen unerwartet schnellen Tod durch Starrkrampf.

Calw, 23. Okt. Mit dem 1. November wird auch Calw in die Reihe derjenigen Städte einrücken, in welchem Consumsteuern auf Fleisch und Bier erhoben werden. Unser Gemeindeschaden steigt von Jahr zu Jahr, so daß derselbe das 2 1/2fache der direkten Staatssteuer beträgt. Man hofft nun, durch Consumsteuern denselben wieder auf ein annehmbares Maß herabzubringen. Fleisch wird wohl etwas aufgeschlagen, beim Bier dürfte dies jedoch im Ausmaß kaum möglich werden, da wir immer höhere Bierpreise bei oft sehr mittelwäzigen Stoffen haben, als unsere umliegenden Städte. Wir müssen für 1/2 Liter immer 12 Pf. bezahlen, während man in der Umgegend ganz gutes Bier für 10 und 11 Pf. erhält. Was aber hier das Bier besonders vertheuert, das sind die hier allgemein eingeführten sog. 3/8 Liter-Gläser, welche aber nicht 3/8 Liter halten, namentlich wenn sie, wie oft geschieht, mit viel Schaum hingestellt werden, und für welche man 9 Pf. bezahlen muß. Unbegreiflicherweise läßt sich das Publikum diese Bedienungsweise, bei welcher 1/2 Liter Bier auf 14 — 15 Pf. kommt, stillschweigend gefallen, wenn aber, wie man hört, mit diesen 3/8 Liter-Gläsern auf 10 Pf. aufgeschlagen werden will, so dürfte sich doch ein allgemeiner Bierstreik entwickeln, denn da kostete ein 1/2 Liter Bier 16 Pf., und das ist entschieden doch zu viel bei einer Consumsteuer von 60 Pf. pr. Hektol. (Schw. M.)

Freudenstadt, 22. Okt. Heute Nacht 1/2 1 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch die Feuerwehrsignale allarmirt. Im Gasthaus zur Stadt Straßburg war auf der Bühne Feuer ausgebrochen, das durch rasches Eingreifen der Feuerwehr in der Weise bemeistert wurde, daß die angrenzenden Nachbarhäuser (Kaufmann Wagner und Gasth. zum Waldhorn) unbeschädigt davon kamen, das brennende Haus aber durch Feuer und Wasser vollkommen ruiniert ist.

Die Hydranten haben sich vorzüglich bewährt. Das Mobilar ist zum größten Theil gerettet. Die Hausbewohner (Ochsenwirth und Strahburger Wirth) sind versichert. Ursache des Brandes ist jetzt noch unbekannt. (S. M.)

Stuttgart, 22. Okt. Schreiner Fink aus Giengen a. Br. hat seinen Brillantschmuck bereits um die Summe von 10.000 Mfr. an Hrn. Hoffjuwelier Föhr verkauft und ist mit seinem Erlös wieder nach der Heimath zurückgereist.

Stuttgart, 24. Okt. Aus Cannstatt wird berichtet, daß Auerbach sich besser befindet. Er sei noch immer schwach, jedoch vom Fieber befreit.

Stuttgart, 24. Okt. Der K. Hof wird voraussichtlich am 4. Novbr. von Friedrichshafen hierher zurückkehren. S. M. die Königin beabsichtigt dem Vernehmen nach, den ganzen Winter in Stuttgart zuzubringen, während für S. M. den König von einem zeitweisen Winteraufenthalt in Italien, doch erst für später, die Rede war. Die endgiltigen Verfügungen darüber werden von Sr. Majestät noch erst getroffen werden.

— Se. Maj. der König hat dem 4. bayer. Infanterie-Regiment „König Karl von Württemberg“ 1000 M. mit der Bestimmung übersandt, daß dieselben am 25. August, als dem Geburtstage des Königs Ludwig II., der Stiftung des Offizierscorps des Regiments einverleibt werden.

Stuttgart, 24. Okt. Das kaum freigegebene Buch Ben Sirah Militans von Grünfeld ist auf Requisition der Berliner Staatsanwaltschaft aus Neue mit Beschlag belegt worden, und zwar in Folge einer Denunciation verschiedener Berliner Conservativen. Der Verfasser Grünfeld befindet sich jetzt in Berlin in Haft. Auf den Ausgang dieses Prozesses dürfen wir Schwaben um so gespannter sein, als ähnliche Fälle im übrigen Deutschland nicht vor die Schwurgerichte kommen, sondern von den Strafkammern abgeurtheilt werden. — Unserer Residenz steht der erste Fall eines Wucherprozesses bevor. Die Leser erinnern sich des Falles Ellwanger, in dem der Revisor a. D. Brey eine nicht eben rühmliche Rolle spielte. Gegen Brey und Genossen ist jetzt wegen Wuchers und Ausbeutung fremder Nothlage Untersuchung eingeleitet, und wird der Fall demnächst unsere Strafkammer beschäftigen.

Horb, 23. Okt. Kürzlich ist laut „N. L.“ der Ort Mühringen durch ein sehr ansehnliches Legat im Betrage von 22.000 Mark freudig überrascht worden. Der Legatar, der, ein treuer Sohn Mühringens, in der Residenz wohnhaft war und daselbst verstorben ist, hat testamentarisch bestimmt, daß ein Theil der Zinsen für Studienzwecke, ohne Unterschied der Konfession und des Geschlechtes, ein anderer zur Unterstützung armer Kreise, gebrechlicher Personen, sowie Wittwen und Waisen verwendet und ein kleiner Theil des Ertrages dem Schulfonds zuzufleßen solle.

Heilbronn, 24. Okt. Gestern Abend

zwischen 6 und 7 Uhr wurden an hiesigen Pläzen und offenen Hauseingängen Wahlzettel für Bebel und sozialdemokratische Wahlprogramme niedergelegt. Die Polizei hat dieselben bei Vorfinden sofort beschlagnahmt.

Auf der Filderebene wurde von einem Forstwächter ein schwarzer Storch geschossen, welcher nur in Ost- und Westindien und im östlichen Europa zu Hause ist und sich zu uns verirrt zu haben scheint. Derselbe ist 1 Meter lang. Er befindet sich jetzt im Besitze des K. Revierförsters zu Denkendorf.

Herrenalb, 24. Okt. Gestern Mittag drohte den auf hiesiger Station sich kreuzenden Eisenbahnzügen durch einen Zusammenstoß in Folge unrichtiger Weichenstellung ein großes Unglück, das nur durch die Umsichtigkeit der Lokomotivführer beider Züge abgewendet wurde. Der Führer des Züricher Schnellzuges nemlich, die falsche Weichenstellung bemerkend, welche ihn auf den nur etwa hundert Schritte entfernt dastehenden gemischten Zug führen mußte, gab sofort Nothsignal und Gegendampf. Aber trotz des vom Führer des dastehenden Zuges ebenfalls sofort gegebenen Gegendampfes stieß der erste Zug noch mit solcher Heftigkeit auf den zweiten, daß dieser etwa 30 Wagen zählende Zug noch etwa 20 Schritte zurückgeworfen wurde. Durch den Stoß erlitt die Schnellzugsmaschine so starke Beschädigungen, daß eine Hilfsmaschine herbeigeholt werden mußte, während die andere nur ihre Buffer einbüßte. Vom Zugpersonal des Schnellzuges wurde Niemand verletzt, dagegen erhielten einzelne Passagiere leichtere Kopfwunden. Nach mehr als zweistündiger Verspätung konnte der Schnellzug mit der herbeigeholten Maschine weiter geführt werden, während der gemischte Zug mit erheblich vermindertem Weinquantum alsbald abfuhr.

Ulm, 24. Okt. Von dem entflohenen Hopfenhändler Steiner waren bis jetzt nur auf den Namen Höhn gefälschte Wechsel bekannt; gestern wurde nun auch einer mit 17000 M. präsentirt, der das gefälschte Accept des Herrn Bierbrauers Ziegler zum württemb. Hof trug. Die Betrügerei und Wechselkreiterei wurde von Steiner, wie sich mehr und mehr herausstellt, in großartigstem Maßstab betrieben.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Ein Weinwirth aus Haberschlacht hatte bei Kornwestheim das Unglück, daß die Sperre an seinem mit neuem Wein beladenen Wagen brach und ihm beim Herabsteigen ein schweres Faß auf die Füße fiel, das ihm ziemlich bedeutende Verletzungen beibrachte. Das herabgefallene ca. 300 Liter haltende Faß soll fast ganz ausgelaufen sein. — In Friedrichshafen ist am Sonntag die 20jährige Tochter eines dortigen Gasthausbesizers beim Tanzen so unglücklich gestürzt, daß dieselbe am Freitag in Folge einer dadurch herbeigeführten Gehirnerschütterung starb. — Vor einigen Tagen kam der verheirathete Weichenwärter Julius Wahl

beim Abkuppeln eines Güterwagens, auf dem Stuttgarter Bahnhof, unter denselben, indem er in einer Schienenkreuzung mit einem Fuße hängen blieb und hiedurch zu Falle kam. Es wurde ihm der rechte Arm abgedrückt, auch erhielt er eine schwere Verletzung am Afters, und es wird nach Aussage des behandelnden Arztes an seinem Aufkommen gezweifelt. — In Feuerbach wurde bei einem Dekonomen eingebrochen und nach Erbrechung von nicht weniger als 13 Thüren Kleider und Schmucksachen im Werthe von über 200 M. entwendet. Den Thätern soll man auf der Spur sein. Im gleichen Ort ist seit einigen Tagen das Scharlachfieber derart unter den Kindern ausgebrochen, daß man sich genöthigt sah, die Schule zu schließen. — In Ulm sprang vor einigen Tagen der 40jährige Hilfswärter Bauer von Einstingen aus einem in vollem Laufe befindlichen Güterzuge, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden; der Verunglückte starb sofort, derselbe hinterläßt vier Kinder. — In Litzelmannshof, Gemeinde Neukirch bei Zettwang verunglückte ein Bauernsohn an einer Futterschneidmaschine, in Folge dessen ihm eine Hand abgenommen werden mußte. — In Heimbhausen wollte dieser Tage der Knecht des Müllers K. mit verbundener Hand eine im Gang befindliche Maschine schmieren; die Maschine erfaßte indeß den Hand, zog die Hand zwischen die Walzen und beschädigte sie jämmerlich; einige Finger mußten dem fleißigen Burschen abgenommen werden und nebenbei ist noch für das Leben des Unglücklichen sehr zu fürchten.

Baden. Karlsruhe. (Verlobungs-Gerüchte.) Während der Hochzeitsfeierlichkeiten sprach man von der alsbaldigen Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden. Jetzt meldet man der „N. Br. Ztg.“ aus Karlsruhe, daß dieselbe nahe bevorstehe, und zwar mit der Prinzessin Hilda von Nassau, einzigen Tochter des Herzogs von Nassau aus dessen zweiter Ehe mit der ehemaligen Prinzessin Adelheid von Anhalt. Die Prinzessin Hilda ist am 5. November 1864 zu Dieblich geboren. Die Wahl des Erbgroßherzogs wird als eine lediglich aus persönlicher Zuneigung hervorgegangene bezeichnet.

Baden-Baden, 24. Okt. Der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin begleiten den Kaiser bis Karlsruhe. Bei der Abfahrt ertönten von Seiten des zahlreichen Publikums begeisterte Hochrufe.

Preußen. Berlin, 25. Okt. Der „Reichsanzeiger“ publicirt eine Anordnung des Staatsministeriums, durch welche der kleine Belagerungszustand über Altona, Wandsb., Lauenburg mit Zubehör auf ein Jahr verlängert und auf Stadt und Amt Harburg ausgedehnt wird. Die Anordnung tritt am 29. Oktober in Kraft.

Hamburg, 19. Okt. Die Landespolizei räumt mit den Sozialdemokraten mächtig auf.

Im Herzen verschlossen.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Der Domänendirektor gieng hinaus, die Herren zu empfangen, kam aber im Augenblick zurück.

„Die Herren verlangen mit Eurer Erlaucht selbst zu sprechen.“

„Ich finde das unverschämt,“ sagte Seine Erlaucht, „ich finde es sogar —“

Der Kreisgerichtsrath stand schon an der Spitze seiner beiden Begleiter in dem Kabinet.

„Ich habe dem Herrn Grafen anzukündigen, daß ich vom Kreisgerichte den Auftrag erhalten habe, mit Zuziehung dieser beiden Beamten für die Forderung der Firma Ab. Erlanger an den Herrn Grafen im Betrage von zweitausend Thalern nebst Zinsen die Exekution vorzunehmen.“

„Und zu dem Zwecke haben Sie sich hier eingefunden?“ fragte der Graf.

„So ist es.“

„Und Sie wollen die Exekution sofort vornehmen?“

„So ist es und ich fordere demgemäß den Herrn Grafen auf . . .“

„Wie, mein Herr, Sie fordern . . .“

„Im Namen des Gesezes!“

„In meinem eigenen Hause?“

„Im Namen des Gesezes!“ wiederholte der Beamte.

„Wo ich früher Souverän war? Ha, wenn ich es noch wäre . . .“

„Jetzt gilt hier im Lande eine andere Souveränität. Wir leben in einem Reichstaate . . .“

„In dem die Polizei regiert.“

Der Kreisgerichtsrath antwortete nicht darauf.

„Herr Graf,“ sagte er nur, „ich fordere Sie im Namen des Gesezes auf, mir

entweder auf der Stelle die zweitausend Thaler nebst Zinsen und Kosten auszugeben, oder die Schlüssel zu allen Zimmern und Behältnissen Ihres Schlosses herauszugeben, damit ich für die Summe Pfandstücke nehmen kann.“

„Mein Herr,“ erwiderte ihm der Graf in seiner vollen Würde, „in meinem Schlosse stehen sämtliche Thüren und Verschlässe für Sie offen, verfahren Sie darin nach Belieben.“

„Nach dem Geseze, Herr Graf, und gleich hier in Ihrem Kabinet werde ich beginnen. — Sekretär, schreiben Sie zuerst diese Gemälde, dann jenen Tafelaussatz, dann die Tafel selbst und die Fauteuils und Sopha's auf. — Exekutor, befördern Sie das Aufgeschriebene nach unten auf den Exekutionswagen.“

Seinem Befehle wurde gehorcht.

Der Graf gab unterdeß seinem Domänendirektor einen Wink. Beide verließen das Kabinet und sprachen draußen heimlich mit einander.

„In den rothen Pavillon!“ wiederholte nur laut der Graf; „Sie haben doch verstanden?“

„Zu Befehl, Euer Erlaucht!“

Dann giengen sie auseinander. Aufgeregt schienen die Beiden nicht im Mindesten zu sein.

Der Domänendirektor gieng die Treppe hinunter, wo sich die Salons und Prunkgemächer des Schlosses befanden.

Der Graf begab sich in ein in der Nähe befindliches Zimmer. Es war ein allerliebster Boudoir. Zwei Damen saßen darin, mit eleganten, weiblichen Handarbeiten beschäftigt. Die Eine war eine große, feine Gestalt mit einem schönen, etwas schwermüthigen Gesichte, welchen lange, hellblonde Locken ganz wundervoll standen. Sie war jung, kaum zwanzig Jahre alt. Die Andere war etwas corpulent, in der Mitte der dreißiger Jahre, unbedeutend.

„Ludmilla,“ redete der Graf die jüngere Dame an, „erlaubst Du mir, einige Worte mit Dir zu sprechen.“

Es sind heute wieder vier Personen, Leute, welche sich meistens bei den letzten Wahlversammlungen glaubten hervorthun zu müssen, ausgewiesen. Von den Exilirten reisten heute mehrere nach Amerika ab.

Österreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. Wie hoch die immerhin notwendigen Ausgaben für die Volksschulen hier gestiegen sind, kann man wohl aus der einen Thatsache entnehmen, daß allein die Ausgaben für die Lehrmittel seit kurzer Zeit von 2000 fl. auf die ungeheure Summe von 4000 fl. emporgeschwungen haben.

Wien, 22. Okt. Heute wurde hier ein Oberlieutenant a. D., Obmann der Vergnügungskommission des hiesigen Militärcasinos verhaftet. Grund: er wußte sich finanziell nicht nach der Decke zu strecken und verwickelte sich in Schwindeleien.

Schweiz.

(Eine schweizerische Landes-Industrie-Ausstellung) wird von Zürich aus für das Jahr 1883 vorbereitet. Bereits ist eine schweizerische „Ausstellungs-Kommission“ in Thätigkeit und alle Central- u. Cantonal-Behörden, Vereine zc. haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Aus Tunis wird vom Sonntag gemeldet: Oberst Laroque schlug am Sonnabend bei Massa-Badi einen dritten Angriff der Insurgenten unter Ali ben Omar zurück und brachte denselben große Verluste bei. General d'Aubigny befand sich am 22. Okt. in Tebursuf und hatte sich mit Laroque in Verbindung gesetzt. — Die Kolonne des Generals Saussier ist am 19. Okt. in El-Marda angekommen und läßt daselbst eine Brigade unter Philibert zum Schutze der Verbindungen zurück.

Paris, 24. Okt. Bei dem gestrigen Meeting der Radikalen wegen der tunesischen Angelegenheiten im Circus Fernando wiederholte Billing alle von den Intransigenten-Journalen vorgebrachten Beschuldigungen. Das Meeting nahm schließlich fast einstimmig eine Resolution an, welche die Kammer auffordert, unverzüglich über den Krieg in Tunis eine eingehende Untersuchung vorzunehmen. Die Kammer werde, sofern die Untersuchung eine Verfassungsverletzung oder Landesverrath ergebe, die Verletzung der Minister und ihrer Mitschuldigen, welche mit ihrer Person, Freiheit und Vermögen verantwortlich seien, in den Anklagestand beschließen müssen.

Holland.

Ueber das Schicksal des holländischen Dampfers „Koning der Nederlanden“ erfahren wir, daß derselbe Batavia am 24. Sept. verlassen hatte, um nach Amsterdam zu fahren. Am 4. Okt. fing er an zu lecken; am nächsten Tage stand das Wasser schon so hoch, daß die Insassen das Schiff verlassen mußten. Sie wurden auf sieben Boote vertheilt, im ganzen 213 Personen, und mit Mundvorrath für 3 Wochen versehen. Ein Boot wurde am 11. Okt.

vom Whberton aufgelesen und kam am vorigen Donnerstag in Aken an. Ueber den Verbleib der übrigen 175 ist nichts bekannt. Die holländische Dampfschiffahrtsgesellschaft ist aber voll Vertrauen, daß sie gerettet seien, weil eben alle Boote wohl ausgerüstet waren und Stürme um diese Jahreszeit in jenen Breiten selten sind. Die Behörden in Ceylon haben zudem einen Dampfer zur Auffindung der Boote ausgesandt.

England.

London, 23. Oktober. Der Dampfer „Glan-Macduff“, auf der Fahrt von Liverpool nach Bombay, ist Donnerstag Abend an der Küste von Wales gescheitert. Von der Mannschaft sind 39 Personen umgekommen, drei gerettet.

Rußland.

In Rußland scheint man es jetzt mit der neuen Socialpolitik des Fürsten Bismarck versuchen zu wollen. Der Entwurf einer Arbeiter-Unfall-Versicherung ist vom Grafen Restowzew, Herrn Sidrich und einigen anderen Personen ausgearbeitet und auch bereits den zuständigen Petersburger Behörden unterbreitet worden. Auch andere Gesetze zu Gunsten der Arbeiter werden in Petersburg vorbereitet.

Griechenland.

Athen, 23. Okt. Die griechische Regierung fährt mit der in Angriff genommenen Abrüstung energisch fort. Sie hat die Beurteilung der Freiwilligen und der Reserven verfügt und alle Anstalten getroffen, daß mit der Uebergabe von Volo die griechische Armee auf den permanenten Friedensstand von 30 000 Mann reducirt sei.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Okt. Der türkische Ministerrath unter dem Präsidium des Sultans beschloß, etwaigen Versuchen Frankreichs, irgendwelche Gebietstheile in Tripolis zu besetzen, militärisch entgegen zu treten, ohne Rücksicht auf die daraus folgenden Konsequenzen. Der Kriegsminister ist angewiesen, diesbezügliche Maßregeln prompt zu treffen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Okt. (Landesproduktenbörse.) Das Gepräge aller größeren maßgebenden Börsen des Auslandes der letzten Woche war „stilles Geschäft bei festen Preisen“ und auch die bayerischen Schranken bewegten sich in gleichen Rahmen. Gute Weizen konnten ihre Preise voll behaupten. Bei Roggen scheint ein allmäliger, wenn auch langsamer Rückgang der Preise eintreten zu wollen, während bei Haber das umgekehrte Verhältniß Platz greifen dürfte. Die heutige Börse konnte sich wie die 3 vorhergehenden nicht zu einem normalen Umsatz aufschwingen, überall war von Seiten der Käufer Zurückhaltung bemerkbar, auch klagten unsere Müller über schlechten Absatz und verringerten Konsum.

Wir notiren per 100 Kilogr.:	
Weizen, bayer.	26 M. 60 bis 27 M. 50
do. fränk.	26 M. 50 bis — M. —
do. ungar.	27 M. 25 bis — M. —
do. russ.	27 M. 10 bis — M. —
Ackerbohnen	19 M. 60 bis — M. —
Haber	16 M. — bis 16 M. 60
Mehl No. 1	38 M. — bis 39 M. —
No. 2	36 M. — bis 37 M. —
No. 3	33 M. — bis 34 M. —
No. 4	28 M. — bis 29 M. —

(Witterungs-Prognose.) Ein erfahrener Jäger theilt mit, daß dieses Jahr die Rehböcke ungewöhnlich frühe ihr Geweih abwerfen; es sei dies ein sicheres Vorzeichen eines frühen, kurzen, aber sehr strengen Winters.

(Zusammengewachsene Zwillinge.) In Babey (Baadt) wurden im Juli Zwillinge (Mädchen) geboren, die mit einander verwachsen waren, wie die stamessischen Brüder. Letzter Tage wurde die Trennung durch Operation von mehreren Aerzten versucht; das eine Kind starb aber gleich nach der Operation, das andere Tags darauf.

(Ein Bienenschwarm im Schornstein.) Aus Garssee, 19. Oktober, wird berichtet: Eine seltene Entdeckung machte neulich ein hiesiger Lehrer, die namentlich für die Junker interessant sein dürfte. An einem der letzten kalten Tage sollte ein bis dahin noch nicht gebrauchter Ofen geheizt werden, aber es gelang nicht, denn aller Rauch drang in's Zimmer. Endlich wird der Schornsteinfeger zu Rathe gezogen und derselbe untersucht denn auch die dunklen Räume des Schornsteins und die mit demselben in Verbindung stehenden Röhren. Das Resultat der Untersuchung war, daß vor und in die Röhrenöffnung im Schornstein sich ein Bienenschwarm eingenistet und dieselbe vollständig zugebaut hatte. Der Schatz wurde gehoben und es gab eine gute Schüssel mit vollen Waben.

(Ein gekränkter Altbauer.) Ein heiterer Jachenauer bestieg einen Dampfer am Starnbergersee, seine edigen Knochen gefährdeten aber alsbald nicht bloß Teller, Gläser und sonstige Gegenstände, sondern er rempelte auch die Fahrgäste an. Erzürnt rief der Steuermann dem Bäuerlein zu: „Wollen Sie sich einmal niedersehen und ruhig sein, sonst werf' ich Sie in die See!“ Der Landmann zwinkerte mit den Augen, um dem Befehlshaber seinen Unwillen kund zu geben, und brüllte hierauf entgegen: „Baldst mir dös nomal sagst, lauf i die ganz Lacha aus, nach kanust mit Deim Schlitten auf'm Sand wieder heimsfahren!“

(Der Befreite.) Bediges älteres Fräulein zu ihrem Bruder, der als Avantagieur dient: „Na, mit Deiner Conduite wird's auch nicht groß bestellt sein; Du dienst jetzt schon zwei Jahre und bist noch nicht mal Befreiter.“ Bruder: „Na, Du kanust nur ganz ruhig sein; Du dienst schon sechsunddreißig Jahre und bist auch noch keine Befreite.“

„Ich stehe zu Deinem Befehl, lieber Vater.“

„Sie entschuldigen, liebes Fräulein,“ verbeugte sich der Graf gegen die корпулente Dame.

Sie war die „Hofdame“ der jungen Gräfin. Sie war schon aufgestanden und verließ das Zimmer.

Zwischen Vater und Tochter begann darauf folgendes Gespräch, das von beiden Seiten mit voller Ruhe geführt wurde, obwohl die schöne Stimme der jungen Dame manchmal vollkommen so schwermüthig wurde, wie der Ausdruck ihres schönen Gesichts.

„Wir haben uns lange nicht gesprochen, Lubmilla.“

„In der That, lieber Vater, und was giebt mir heute die Ehre Deines Besuches?“

„Hast Du noch immer keine Nachricht von Deinem Bräutigam?“

„Leider immer noch nicht.“

„Es ist fatal, mein Kind.“

„Es zerreißt mir das Herz, mein Vater.“

„So, so? Was hatte sich der Mensch auch um den Krieg zu kümmern. Er war vom Militärdienst befreit und nur dieser moderne Humanitätswahn konnte ihn veranlassen, sich den wechselnden Schicksalen eines Feldzuges auszusetzen. Aber man meckt ihm eben den aufsteigenden Plebejer an, der nur durch sein Geld Graf ist — seine beiden Eltern sind noch Bürgerliche gewesen und nur das enorme Vermögen seines Großvaters hat diesen später zum Freiherrn und seinen Vater und folglich auch ihn späterhin zum Grafen gemacht.“

„Und wir, mein Vater, verschmähen das enorme Vermögen nicht.“

„Gott behüte, meine Tochter, und eben deshalb beklage ich es tief, daß der junge Mensch so plebejische Gefinnungen empfangen hat, die Medicin subirte und nun als — Parbon! — Schlachtenbummler den Feldzug mitmacht. Du hast also keine Nachricht von ihm?“

„Nein, mein Vater.“

„Aber seine Mutter war gestern bei Dir.“

„Die Angst hat die Arme zu mir geführt, die fürchterliche Ungewißheit. Sie hat seit drei Monaten keine Nachricht von Georg. Bei jeder Meldung von einem neuen Treffen blutete ihr Herz.“

„Es sind viele Gesechte gewesen.“

„Und muß sie nicht schließlich annehmen, daß er irgendwo gefallen ist, obwohl alle ihre schriftlichen Erkundigungen nichts darüber haben ermitteln können. Seit mehreren Wochen nun hat die unglückliche Mutter Boten zu dem Schauplatz des Kampfes entsandt, die an Ort und Stelle nach ihm forschen sollen.“

„Auch die haben nichts ermittelt?“

„Sie hat bis jetzt keine Nachricht von ihnen. Sie erwartet sie täglich, stündlich.“

„Und ich erwarte sie mit ihr, meine Tochter.“

„Und auch mein Herz, mein Vater.“

„Um, bei mir ist es eigentlich nicht das Herz. Meine Tochter, eine gerichtliche Exekutions-Kommission ist soeben hier angekommen.“

„Armer Vater, wie mußt Du leiden!“

„Ja sie nehmen, was sie transportiren können. Vor der Hand in meinem Kabinet.“

„Ha!“

„Sie werden fürchte ich, auch zu Dir kommen.“

„Um auch hier aufzuräumen?“

„Ach, sie werden meinen Thränen weichen.“

„Ich zweifle fast; indeß das ist Deine Sache. Mich führt eine Bitte zu Dir, mein Kind.“

„Welche, mein Vater? Du weißt, daß Du immer über mich zu befehlen hast.“

„Das wird mich freuen. Also täglich erwartet die Gräfin Postet Nachricht von ihrem Sohne?“

„Täglich, stündlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Altenstaig.
Feuerwehr.
 Nächsten Freitag Mittag
 um 3 Uhr
Ansrücken
 der **gesamten** Feuer-
 wehr zur
Schluss-Probe.
 Das Commando.

Altenstaig.
Plenarversammlung
 des
Biehversicherungs-
Bereins
 am Freitag 28. d. h. in der
 Schwane, Nachm. 3 Uhr.
 Spielberg.

Schönes
Schweizerobst
 verkauft nächsten Freitag und Sam-
 stag beim Gasthof zum „grünen
 Baum“ in Altenstaig
 Michael Morhardt.

Altenstaig Dorf.
HONIG
 ausgeschleuderten, ausgelassenen
 und in Waben (gedeckt) zu
 haben bei
 Schlack.

Hochdorf.
 Am nächsten
 Freitag den 28. Oktober
 Mittags 1 Uhr
 verkaufen die Besitzer der Hochdorfer
 Sägmühle
 etwas Ausbruch- und
 Abfallholz, einen Rest
 Sägmehl und von 100
 Stück Langholz das
 Reis und Abfallholz.
 Den 24. Oktober 1881.
 A. A.
 Schultheiß Schaible.

**Keine Zahnschmerzen
 mehr!**
 1000 Mark
 zahlen wir Demjenigen, wel-
 cher bei Gebrauch von Gold-
 mann's Kaiser-Zahnwasser
 jemals wieder Zahnschmer-
 zen bekommt. Einziges Mit-
 tel zur Erhaltung schöner,
 weisser und gesunder Zähne
 bis in das späteste Alter.
 S. Goldmann & Co.,
 Breslau, Schuhbrücke 36.
 In Altenstaig nur allein
 echt zu haben bei
 W. Rieker.

Altenstaig.
Ulmer Müllerbau-
Loose
 (höchster Gewinn 35,000 Mark be-
 kanntlich nur Geldgewinnste)
 sind zu haben bei
 W. Rieker.

An die Wähler zum Reichstag.

Nachdem der seitherige Vertreter des VII. württemb. Wahlkreises
Herr Commerzienrath Julius Stälin von Calw
 sich bereit erklärt hat, wieder eine Wahl als Reichstags-Abgeordneter
 anzunehmen, und eine große Anzahl von Wählern aus den zum Wahl-
 kreis gehörigen Bezirken sich bereit erklärt hat, seine Wahl zu unter-
 stützen, erlaubt man sich an alle Wähler, welche sich mit den von dem
 Kandidaten vertretenen Ansichten ganz oder in den Hauptfragen in Ueber-
 einstimmung befinden, die Bitte, an dem **Wahltag ihr Stimmrecht**
auszuüben und damit einestheils zu zeigen, daß sie die für die Ver-
 tretung des Volkes im geeinigten Deutschen Reiche geschaffenen Einrich-
 tungen und die hohe Wichtigkeit einer solchen Wahl zu schätzen wissen
 und andernteils dem Herrn Kandidaten einen tatsächlichen Beweis ihres
 Vertrauens entgegenzubringen.
 Den 24. Oktober 1881.

Das Wahl-Comité.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiemit, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 27. Oktober
 im Gasthaus zum „Stern“ hier
 stattfindenden
 Hochzeits-Feier
 freundlichst einzuladen.
 Jakob Friedr. Welker.
 Christiane Belz.

Pfalzgrafenweiler.
 Unterzeichneter empfiehlt
neue und alte Futterschneid-
Maschinen
 in verschiedenen Modellen,
 eiserne GÜllerpumpen, Wasserpumpwerke, Fuß- und
 Wagenwenden.
 Ebenso empfehle meine
Dreschmaschinen samt Göpel,
 zu Hand- und Göpelbetrieb
 zum Ausleihen oder Verkauf.
 Reparaturen werden billig ausgeführt.
 Matthias Rath, Mechaniker.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte
 und Freunde auf
Donnerstag den 27. Oktober
 in das Gasthaus zu den 3 Königen hier
 hiemit freundlichst ein.
 Ludwig Brenner, Metzger,
 Sohn des Johs. Brenner, Metzger in Altenstaig.
 Barbara Dengler,
 Tochter des David Dengler, Bäcker u. Wirth
 in Ebhausen.

Tapeten neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten ver-
 senden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer,
 nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern
 nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese un-
 glaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt
 bewilligen zu können.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Altenstaig.
 Auf nächsten Feiertag
Freitag den 28. Oktbr.
 ladet zur
Nachkirchweihe mit
Tanzmusik
 nebst gutem Neuen oder Bier freund-
 lichst ein
Pfeifle
 zur Blume.

Die
Annahmestelle
 von Annoncen
 für alle Zeitungen des In- und
 Auslandes befindet sich in der
 Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
 Königsstraße 38
Stuttgart.
 Gleiche Preise wie bei
 direkter Einsendung an die Zeit-
 ungen, bei größeren Aufträgen
 höchster Rabatt.
 Insertionsstarife, Kostenvorau-
 schläge zc. gratis.

Oberschwandorf,
 D.A. Nagold.
Langholz-Verkauf.
 Am Freitag den 28. d. M.,
 Mittags 12 Uhr,
 verkauft die hiesige Gemeinde auf
 dem Rathhaus 246 St. Langholz
 mit 279 Festmeter, schöner Qualität.
 Auszüge möchten vorher bestellt
 werden beim Waldmeisteramt.
 Den 24. Oktober 1881.
 Gemeindevorath.

Stadtgemeinde Nagold.
Scheidholz-Verkauf
 am Freitag den 28. d. M. aus
 Distrikt Wolfsberg, Ziegelsberg,
 Mittlerbergele, Bühl, Galgenberg,
 Eisberg, Badwald und Horn:
 180 Nm. Nadelholz-Scheiter und
 Brügel; 145 Nm. Nadelholzstock-
 holz, 3200 Nm. Nadelholz-Wellen.
 Zusammenkunft Nachmittags 1
 Uhr auf hiesigem Rathhaus.
 Gemeindevorath.

Schömburg,
 Oberamts Freudenstadt.
85 Stamm
Rundholz
 circa 82 Festm. haltend, (der größte
 Theil zu Bauholz geeignet) und
 einen halbjährigen
rittjährigen Eber
 (Berks'ire Race) zu verkaufen.
 Andr. Kilgus.

Altenstaig.
Schuldflugschreiben,
 bei
 W. Rieker.

Altenstaig.
Wiktualienpreise am 26. Oktbr.
 1/2 Kilo Butter . 65 u. 70 Pf.
 1 St 6 Pf.
 1 Hundert Kraut 5 M.
Frankfurter Goldkurs
 vom 21. Oktober.
 20-Frankenstücke . M. 16. 18
 Englische Sovereigns . 20. 37-44
 Dollars in Gold . . 4. 22-26
 Russische Imperiales . 16. 71-75
 Dukaten 9. 61-65